

Bildung | Viele Fragezeichen über dem Schulstart von Mitte August. Entscheid über Umgang mit Virus wird hinausgezögert

Schulstart mit Masken ist denkbar

WALLIS | In rund zwei-einhalb Wochen beginnt das neue Schuljahr. «Wir werden mit dem Coronavirus leben müssen», sagt Bildungsdirektor Christophe Darbellay. Wie dieses Miteinander aussehen wird, soll im letzten Moment entschieden werden.

ADRIEN WOEFFRAY

Am 17. August startet das neue Schuljahr. Tausende Schüler werden dicht gedrängt in die Schulzimmer strömen. Alles wie gehabt? Mitnichten. Das Coronavirus, das bereits das Ende des Schuljahres 2019/20 vermieste, bleibt bis auf Weiteres. «Wir werden mit dem Coronavirus leben müssen», sagt Bildungsdirektor Christophe Darbellay auf Anfrage. Und: «Wir möchten den Schulstart so normal wie möglich durchführen.» Diesen Wunsch äussern auch Schulleiter der obligatorischen und der gymnasialen Schule.

Wie aber wird sie aussehen, die neue Normalität in den Bildungsstätten vom Obergoms bis Monthey? Darüber scheint noch keine Einigkeit zu herrschen. Einig sind sich die angefragten Schulleiter und Vorstandspräsidenten nur in

einem Punkt: «Wir warten auf die offiziellen Empfehlungen des Kantons», heisst es unisono von Gerhard Schmidt, Rektor des Kollegiums Spiritus Sanctus in Brig, bis Pino Mazzone, Co-Präsident des Vereins der Oberwalliser Schuldirektoren.

Hoffnung stirbt zuletzt

In den obligatorischen Schulen soll die Wiederaufnahme relativ normal ablaufen, natürlich unter Einhaltung der Hygieneempfehlungen. In den weiterführenden Schulen sei die Situation indes komplizierter. Die aktuellen Empfehlungen des Bundes sehen die Einhaltung des «Social Distancing» vor, des Abstands von 1,5 Metern.

Die unterschiedliche Handhabung zwischen obligatorischer Schule und Sekundarstufe 2 ergebe sich aus zwei verschiedenen Vorgehensweisen beim Bund. «Das ist bedauerlich», so Darbellay, «aber wir nehmen es zur Kenntnis.» Aufgrund der unterschiedlichen Empfehlungen könne es teils zu «absurden Situationen» kommen.

Keine Option ist der Unterricht in Halbklassen während des gesamten Schuljahres. Dieses Szenario schliesst Darbellay kategorisch aus. «Wir haben diverse Szenarien bis zum obli-



Ein Szenario. Der Schulstart soll «so normal wie möglich» sein – notfalls auch mit Masken. FOTO KEYSTONE

gatorischen Maskentragen auf dem Schulgelände durchgespielt», sagt er. Welches schliesslich zum Zuge kommen wird, bleibt derzeit noch offen und hänge auch mit den Entscheidungen des Bundesrats vom 12. August zusammen, so der Bildungsdirektor. Auch würden die Entwicklungen der epi-

miologischen Situation genau beobachtet, um situativ reagieren zu können. «Derzeit sieht die Lage im Wallis nicht schlecht aus», sagt Darbellay, «aber wir wissen nicht, wie sie in zweieinhalb Wochen aussehen wird.» Deshalb gilt derzeit die Devise: Beobachten und den Austausch mit den zuständigen Stellen im

Gesundheits- und Unterrichtswesen pflegen – und den definitiven Entscheid erst im letzten Moment kommunizieren.

Schulleiter haben Verständnis

Die am Mittwoch erreichten Schulleiter zeigen Verständnis für die Strategie des Kantons.

Da sich die Situation von Tag zu Tag und von Woche zu Woche erst recht verändern könne, gelte es abzuwarten. Einen Vorteil haben die Schulleiter so oder so: Die meisten der möglichen Szenarien wurden im Frühjahr bereits umgesetzt. Vom normalen Präsenzunterricht bis zum 13. März über den Fernunterricht während fast dreier Monate zum Unterricht in Halbklassen bis zu den Sommerferien konnte jedes Szenario durchexerziert werden.

Das Szenario mit den Masken in der Schule würde zumindest die Durchführung des Unterrichts mit ganzen Klassen gewährleisten. Zusätzlich müsste auch das Contact Tracing sichergestellt werden, was anhand von Klassenlisten aber keine allzu grosse Schwierigkeit darstellen sollte. Unter Umständen müssten aber Feinjustierungen am Stundenplan vorgenommen werden, um die klassenübergreifende Durchmischung der Schülerinnen und Schüler möglichst zu verhindern, sagt Schmidt. Derzeit sei der Stundenplan nämlich so ausgelegt, dass alle gleichzeitig das Klassenzimmer wechseln und Pause haben. Wie auch immer der Kanton entscheiden wird, sagt Schmidt, «wir sind bereit.»